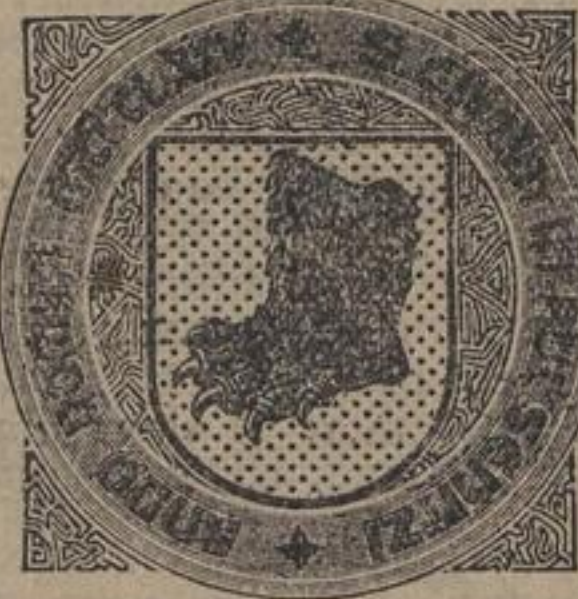


Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachschlag hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. L. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltangsteil, Sport u. Anzeigenteil Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. A. XII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 8

Freitag, den 10. Januar 1936

88. Jahrgang

Gefinnung und Leistung

Einweihung der Potsdamer Kriegsschule

In Potsdam-Bornstedt wurde die auf Grund des Neuaufbaues der deutschen Wehrmacht wiedererstandene Kriegsschule Potsdam in Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, mit einer kurzen militärischen Feier ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Kriegsschule besteht aus 22 Gebäuden, die in drei Gruppen (Fähnrichsunterkünfte, Lehrsaalgebäude und Mannschaftshäuser) gegliedert sind. Bei der Ankunft auf dem großen Hof der Kriegsschule, wo die Beirgänge mit dem Ausbildungspersonal und dem Musikzug des III. 9 in einem offenen Rechteck angetreten waren, begrüßte der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, die Ehrengäste und schritt dann die Front ab. Regierungsbaurat Wehner übergab dann den Schlüssel der Kriegsschule an die Heeres-Standortverwaltung Potsdam. Für diese sprach Ministerialamtmann Ball. Er führte aus, daß durch die neue Kriegsschule, deren Bauflächen 14 Hektar bedecken, Potsdam zum größten militärischen Standort geworden sei. Die neue Kriegsschule knüpfe an eine 200jährige preußische Tradition auf einem Felde an, auf dem die erlesenen Regimenter der alten Armee ihre Entwicklung erfahren hätten. Er übergab dann den Schlüssel dem jetzigen Kommandeur der Kriegsschule, Oberst Wehner, der betonte, als Leitwort gelte für die Kriegsschule das Wort des Großen Preußenkönigs, das auch über dem Eingang zum Feldmarschall-Saal des Lehrgebäudes stehe: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.“

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, verwies die Fähnrichen auf die lebendigen Zusammenhänge zwischen dem Eintr und Jetzt, die unvergänglichen Werte der alten Soldatenstadt Potsdam und den starken Pulsschlag, in dem das durch den Führer geeinte Volk wieder emporsteige. Die Größe Deutschlands beruhe auf seinen soldatischen Tugenden, die in seiner Armee verkörpert gewesen seien. Nicht durch Worte, sondern durch Gefinnung und Leistung werde sie geschaffen. Der Oberbefehlshaber des Heeres schloß mit einem Sieg Heil als Ergebnis auf den Führer, der das neue Deutsche Reich und die neue Wehrmacht geschaffen habe. Mit dem Gesang der nationalen Weihenlieder fand die Feier ihren Ausklang.

2. Wettbewerb des NSD.-Studentenbundes

Mit dem 2. Reichswettbewerb für nationalsozialistische Kulturgestaltung „Olympia“ stellt der NSD.-Studentenbund unter Beweis, daß er seine Aufgabe der weltanschaulichen, politischen Erziehung aller deutschen Studenten sehr ernst nimmt. Die deutsche studentische Jugend ist von sich aus schöpferisch tätig und zugleich einsatzbereit für die großen Aufgaben der Nation.

Dieser Reichswettbewerb steht im engen Zusammenhang mit den olympischen Spielen 1936. Bei dieser Gelegenheit werden die Leistungen der Öffentlichkeit vorgeführt werden und Zeugnis ablegen von dem Können der jungen Mannschaft auf Deutschlands Hoch- und Fachschulen.

Der NSD.-Studentenbund als Vertreter der Partei an den deutschen Hoch- und Fachschulen zeigt damit auch zugleich, wie in Deutschland heute immer die Partei Schrittmacherin und Wegbereiterin auf allen Gebieten des Lebens ist.

Die Romantik einer Alt-Heidelberg-Zeit ist im deutschen Studentenleben heute endgültig verschwunden. Das ganze Volk ist in Bewegung und der Student steht mit in vorderster Front. Die Korporationen haben sich zum größten Teil aufgelöst und die neuen Kameraden freuen sich, jetzt ihre Ehrlichkeit und ihren Willen zur tatkräftigen Mitarbeit zu beweisen. Wir können niemand gebrauchen, der sich dieser Aufgabe entzieht. Das große Werk spannt uns alle ein, und keiner darf sich ausschließen. Der NSD.-Studentenbund als Durchführer dieses Wettbewerbs bürgt dafür, daß dieser Wettbewerb nach den Richtlinien der nationalsozialistischen Weltanschauung durchgeführt wird, und das Preisgericht unter Vorsitz von Reichsleiter Rosenberg, ist die unbedingte Gewähr dafür, daß die Entscheidungen im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung gefällt werden.

Neue saarländische Großgemeinde

Saarbrücken, 10. Januar.

Im Zuge der Verwaltungsreform im Saarland haben die Gemeinderäte der Gemeinden Lisdorf, Schönbrunn, Bitard und Frauautern beschlossen, unter Wahrung des Eigenlebens der einzelnen Gemeinden sich mit der Stadt Saarlouis zu einem neuen großen Gemeinwesen zusammenzuschließen. Die neue Stadt, die etwa 32 000 Einwohner zählen wird, wird am 13. Januar durch den Gauleiter Bördel einen neuen Namen erhalten.

400-Kilometer-Geschwindigkeitsgrenze überschritten

Neues deutsches Schnellverkehrsflugzeug

Berlin, 10. Januar. Zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Luft Hanja hat Dr. Ernst Heinkel der deutschen Verkehrsflugfahrt ein in seinem Rostocker Werk erbautes neues Schnellverkehrsflugzeug, die ganz aus Leichtmetall hergestellte Heinkel „He 111“ zur Verfügung gestellt, die einen ganz bedeutenden Geschwindigkeitsfortschritt bringen wird.

Gegenüber dem Blüthflugzeug „He 70“, das mit vier Fluggästen eine Höchstgeschwindigkeit von 377 Stundenkilometern erreicht, wird mit der neuen „He 111“ der Deutschen Luft Hanja ein Flugzeug übergeben, das mit 10 Fluggästen und Gepäck erstmalig die 400-Kilometer-Geschwindigkeitsgrenze überschreitet. Damit wird Deutschland in dieser Größenklasse das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt besitzen.

Zur Durchführung der Versuchsflüge hat das Flugzeug zwei BMW-Motoren von je 660 PS erhalten. Für den endgültigen Einsatz im Luftverkehr sind neue deutsche Hochleistungsmotoren von 880 PS vorgesehen. Während die Höchstgeschwindigkeit der „He 111“ mit den BMW-Motoren sich auf 345 Stundenkilometer beläuft, hat man für die neueren stärkeren Motoren eine Höchstgeschwindigkeit von 410 und eine Reisegeschwindigkeit von 350 Stundenkilometern errechnet. Bei Einsatz der neuen Heinkel-Schnellverkehrsflugzeuge kann der Flugplan um mehr als 100 Stundenkilometer oder etwa 40 v. H. beschleunigt werden. Da die Deutsche Luft Hanja im Jahre ihrer Gründung, 1926, nur eine Reisegeschwindigkeit von etwa 120 bis 140 Stundenkilometern in ihren Flugplan einlegen konnte, hat sie jetzt im ersten Jahre ihres Bestehens eine Verdreifachung der Geschwindigkeit erreicht. Der Passagierraum ist in eine Raucher- und in eine Nichtraucherkabine eingeteilt. Das Fahrgestell ist einziehbar.

Das Großkreuz des Georgs-Ordens für den Gesandten Eisenlohr

Athen, 9. Januar. König Georg verlieh dem scheidenden deutschen Gesandten Eisenlohr das Großkreuz des Georgs-Ordens. Das Diplomatische Korps gab dem Gesandten ein Abschiedsessen, an dem auch der griechische Ministerpräsident teilnahm.

Die Hochzeit im albanischen Königshaus

Tirana, 9. Januar. Am kommenden Sonntag findet in Tirana die Vermählung der Prinzessin Genje, einer Schwester des Königs von Albanien, mit Prinz Mehmed Abid, dem jüngsten Sohn des Sultans Abdul Hamid, statt.

Zuerst die Sicherheit

Oberstes Gebot der Handelsluftfahrt.

Im neuen Haus der Flieger in Berlin wurde durch den Staatssekretär der Luftfahrt, Generalleutnant Milch, die 35. Tagung der „Iata“, der International Air Traffic Association, der Dachorganisation von 23 Luftverkehrsellschaften, eröffnet.

Im Namen der Reichsregierung, insbesondere im Namen des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger Göring, hieß der Staatssekretär der Luftfahrt, Generalleutnant Milch, die Erschienenen herzlich willkommen. Seit neun Jahren tage die Vollziehung der „Iata“ zum ersten Male wieder in Deutschland. Dies könne man als besonderen Akt der Kameradschaft ansehen, zumal gerade jetzt die Luft Hanja ihr zehnjähriges Bestehen feiere.

Nach einem kurzen Rückblick auf die schwere Aufbauarbeit, die in den Wirren des Zwischenreiches in der deutschen Handelsluftfahrt geleistet werden mußte, wies der Staatssekretär darauf hin, daß die Luft Hanja diese Zeiten der Not nur dadurch überwinden konnte, daß jeder Mitarbeiter in echtem Fliegergeist und in steter Bereitschaft alles für das Vaterland und für die deutsche Luftfahrt einsetzte.

Das sei Nationalsozialismus der Tat: kämpfen und bereit sein, arbeiten und immer wieder arbeiten — für Deutschland, zugleich aber auch wissen, daß diese Arbeit nicht nur der Nation dient, sondern allen Völkern, zu denen der Luftverkehr Brücken schlägt.

Erst jetzt freilich im Dritten Reich habe die Luft Hanja die Möglichkeit, wirklich erfolgreich zu schaffen, und so sei denn

Tagung der Weltluftfahrt in Berlin.

Im neuen Haus der Flieger eröffnete Staatssekretär der Luftfahrt, Generalleutnant Milch, die 35. Tagung der International Air Traffic Association (Iata). Neben ihm Direktor d. Luft Hanja, Bronsky

Weltbild (M).



der ersten Reserve von in Südostfrankreich ansässigen Refe-

Man sehe nun, was für Ausmaße der Befehl des Alarm-

Obwohl Frankreich nicht übersehen dürfe, daß das ganze

italienische Volk vor den Toren Frankreichs aufgeboten sei

Neuer Zwischenfall an der mandschurischen Grenze

Moskau 9. Januar. Die sowjetamtliche Nachrichten-

Ein aus der Mandchurei kommendes japanisches Flug-

Aufbauarbeit am deutschen Boden

Die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungspolitik zeich-

Das deutsche Bauerntum ist an der produktiven

Der direkte Wert, den alle diese Maßnahmen für die

Arbeitsbuch beantragen

Durch Bekanntmachung vom 18. Mai 1935 wurden die

Es ist damit zu rechnen, daß schon in allernächster Zeit

Derliches und Sächsisches

Pulsnitz. Die Gewinnlisten der 3. Grenzland-Geld-

Ohorn. Im Spiegel der Zahlen. Die Einwohner-

Radeberg. Auftrieb zum Viehmarkt: 78 Rinder,

Wiltken. Einbrecher im Jagdhaus. In einer

— Verordnung über die Ausgabe von Lebens- und

— Bezeichnung „übertragende Qualität“. Wie die In-

— Lieferung von Schweinen für 350 000 Schweine. Die Reichs-

— Ausgaben des deutschen Volkes für die Sozialver-

— Jährlich mindestens eine Milchprobe auf tausend

Dresden. Verbesserter Vermögensstand.

In einer Beratung des Oberbürgermeisters mit den Rats-

Reichsmark abgenommen. so daß sich der Reinvermögens-

Dresden. Freude für 5 000. Kürzlich war von

Dresden. Raubmörder ausgeliefert. Der

Radebeul. Opfer des Dienstes. Auf dem Bahn-

Jittau. Zur Ferngasversorgung unserer Stadt

Nossen. Der Bau der großen Reichsauto-

Chrenfriedersdorf. 51 Jahre an einer Arbeits-

Marienberg. Glatteis verhindert Kraft-

Werdau. Einem prachtvollen Erfolg erzielte

Treffen ehemaliger 5. Kürassiere

Keine Lehrlingeinstellung bei den Reichsbahnausbesser-

Tödliche Straßenumfälle

Der Stabschef beim SA-Streit in

Die SA-Gruppe Sachsen macht darauf aufmerksam, daß



Wochenend-Paranoptikum



Aus dem sonderbaren Tiergarten

Dieß so ein Nilpferd wo im Dschungel die Zeitung, bleibt ihm manches dunkel. Und weil's so fern ist, kanns dann sein, Es stellt sich falsch zum Ganzen ein.

Der Krieg in Abyssinien drunt, Die Streiterei im Völkerbund, Der trasse Mangel an Geduld: An alledem ist Deutschland schuld.

Es wird der ganzen Rede Schluß, Nichts weniger als Kunstgenuß, Dieweil du von solch feistem Banst, Verständnis nicht erwarten kannst.

Erfahrung

„Papa,“ fragt Fröhchen, „warum wird eigentlich der Sieg meist in Gestalt einer Frau dargestellt?“
Papa überlegt eine Weile: „Das kann ich dir jetzt nicht so erklären,“ sagt er dann, „aber wenn du einmal verheiratet bist, wirst du es schon verstehen.“

Logisch

Martha, Quids neue Hausangestellte, hat zum Frühstück Eier gekocht, aber sie sind viel zu hart geraten. „Ich habe Ihnen doch ausdrücklich gesagt,“ meckert Frau Quid, „daß ein weiches Ei vier Minuten kochen muß.“
„Na ja,“ verteidigt sich da Martha, „bei drei Eiern macht es dann zwölf Minuten.“

Ein Grobian

Weltliche Primadonna: „Bitte, ich gelte für eine der ersten Künstlerinnen der Welt!“
„Das mag schon stimmen! Für so alt habe ich Sie auch geschätzt!“

Fatal

„Meine Tochter wollen Sie heiraten? Na, hören Sie, meine Antwort hängt ganz von Ihren Vermögensverhältnissen ab!“
„Welch komisches Zusammentreffen! Meine Vermögensverhältnisse hängen ganz von Ihrer Antwort ab!“

Gute Nacht!

„Und warum haben Sie nie Ihre Gäste gefragt, ob das Gespenst, das in diesem Zimmer erscheint, wirklich der Geist des alten Herzogs ist?“
„Das konnten wir nicht, weil alle, die hier geschlafen haben, immer vor Schreck gestorben sind. — Gute Nacht, meine Herrschaften!“

Sehnsucht

„Meine Frau ist verreist. Ich schreibe ihr jeden Tag zwei Briefe!“
„Na, ist nicht einer genug?“
„Nein, sie sagte mir, wenn eines Tages ein Brief ausbliebe, käme sie nach Hause. Und ein Brief kann ja immerhin mal verloren gehen!“

Ist er verheiratet?

Sie: „Zindest du nicht, daß es nach verbrannter Farbe riecht?“
Er: „Ja, Liebling, du mußt dich mit dem Gesicht nicht so nahe an den Ofen setzen.“

Anerkört!

Hoteldirektor: „Warum war denn vorhin die Sängerin Cellini so aufgebracht?“
Hausdiener: „Ich hatte aus Versehen auf ihren Suwientoffen einen Zettel: Vorsicht! Glas! geklebt.“

Mit Recht empört

„Warum haben Sie dem Ueberfallenen noch eine Ohrfeige gegeben, nachdem Sie ihm die Brieftasche abgenommen hatten?“
„Weil die Brieftasche leer war!“

Die Idealistin

„Wenn du die Wahl hättest zwischen einem Millionär, den du nicht liebst und einem armen Mann, den du liebst, wen würdest du heiraten?“
„Konstruiere doch nicht immer so unmögliche Fälle!“
„Wie so unmöglich?“
„Einen Millionär, den ich nicht lieben würde, gibt es doch gar nicht.“

Humor

Passagier: „Herr Kapitän, Ihre Frau war traurig, weil Sie ihr keinen Abschiedskuß gegeben haben.“
Kapitän: „Welch ein Unsinn, ich gehe doch nur auf drei Jahre weg!“

Borarbeiter: „Guck mal, Hein, der Bursche da drüben nimat zwei Balken zu gleicher Zeit, während du nur einen nimmst!“
Arbeiter: „Bloß weil er zu faul ist, zweimal zu gehen.“

„Frauen sind meistens Narren. Ich habe nur eine kluge gekannt!“
„Warum haben Sie sie nicht geheiratet?“
„Das war eben die, die mich nicht wollte!“

„Ich trinke ja nur, um zu vergessen, daß meine Frau mich verlassen hat.“
„Und ich will vergessen, daß meine Frau zu Hause auf mich wartet.“

Dame zum Photographen: „Wird die Aufnahme von mir auch bestimmt gut werden?“
„Aber ganz sicher, gnädige Frau — direkt bildschön. Sie werden sich nicht wiedererkennen.“

Künstler: „Bitte, versehen Sie dieses Bild mit einem Zettel: Unverkäuflich!“
Sekretär (das Bild betrachtend): „Ich glaube, es wird nicht nötig sein.“

Karlchen: „Hier bringe ich die Miete.“
Hausbesitzer: „Was, wieder nur der dritte Teil?“
„Seien Sie nur zufrieden, Sie hätten auch das nicht getrieget, hätte Mutti nicht das Balkongitter verkauft.“

Der Prozeß hatte den Rechtsanwalt viel Arbeit und Mühe gekostet, war aber trotzdem in der letzten Instanz verloren worden.
„Schade,“ sagte der Klient, „daß Sie sich umsonst bemüht haben, Herr Doktor.“
„Na ja,“ meinte der Rechtsanwalt, „umsonst ja nicht, aber vergebens.“

„Wovon nährt sich der Biber?“ fragt der Lehrer.
Fröhchen: „Von Seide!“
„Wie bitte, mein Sohn?“
„Sawohl, Herr Lehrer, von Seide! Ich habe erst gestern gelesen: Biber wird meist mit Seide gefüttert.“

„Wünschen Sie, Herr Direktor, daß ich Sie in Grad und weißer Binde male?“
„Das ist mir gleichgültig, meinnetwegen können Sie Ihren weißen Kittel anbehalten.“
„Sag mal, Fröh, du hast wohl ganz vergessen, daß ich heute Geburtstag habe?“
„Das nicht — aber ich dachte, du wolltest nicht daran erinnert werden!“

Unter Freundinnen: „Na, was macht dein zukünftiger Gatte?“
„Was wird er machen? Sein Glück.“

„Du hast dich also wirklich mit diesem Mädchen verheiratet?“
„Ja, zuerst wollten wir eigentlich nur gute Freunde bleiben, aber dann haben wir unsere Meinung geändert!“

Karl und Emilie sitzen in der Oper. Karl strahlt: „Eine herrliche Koloratur hat die Sängerin!“
Brummt Emilie: „Paß lieber auf den Gesang auf!“

